

Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

Jenaer Schriftenreihe zur Unternehmensgründung

**Die Gründungsintentionen Studierender:
Ein nationaler und internationaler Vergleich**

Heiko Haase und Arndt Lautenschläger

Nr. 16 / 2011

**Arbeits- und Diskussionspapiere
des Center for Innovation and Entrepreneurship
in der FH Jena**

ISSN 1860-9147

Herausgeber:

Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
Postfach 10 03 14
07745 Jena

Schriftleitung:

Prof. Dr. Gabriele Beibst
gabriele.beibst@fh-jena.de
Dipl.-Volkswirt Arndt Lautenschläger
arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de

Die Gründungsintentionen Studierender: Ein nationaler und internationaler Vergleich

Heiko Haase* und Arndt Lautenschläger**

Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

* E-Mail: heiko.haase@fh-jena.de, Tel.: +49 3641 205573

** E-Mail: arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de, Tel.: +49 3641 205591

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, die Gründungsintentionen von Studierenden in Industrie- und Entwicklungsländern besser verstehen zu können. Die zentralen Forschungsfragen lauten: Existieren Unterschiede in den Berufsabsichten und Gründungsintentionen Studierender? Welche Motive und Einflussfaktoren sind hierbei entscheidend? Um Aussagen hierzu abzuleiten, fand eine Erhebung unter 2.353 Studierenden in Deutschland und Namibia statt. Zentrale Erkenntnis ist, dass die Gründungsintentionen unter deutschen Studierenden wesentlich geringer ausgeprägt sind als unter namibischen Studierenden. Darüber hinaus zeitigte die Datenanalyse einen starken Zusammenhang zwischen Gründungsintentionen und einem unternehmerisch geprägten sozialen Umfeld. Mit Blick auf die den Intentionen zugrunde liegenden Motive bleibt festzuhalten, dass Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung charakteristisch für Studierende mit Gründungsabsichten sind. Hinsichtlich der deutschen Befragten wurde zudem festgestellt, dass kaum eine Beziehung zwischen den Gründungsintentionen und der Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen existiert.

Schlüsselworte

Berufsabsichten, Gründungsintentionen, Gründerausbildung, Studierende, Hochschulen, Deutschland, Namibia.

1. Einleitung

Die Gründung neuer Unternehmen ist für die Vitalität einer Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung. Dies gilt für die Industrienationen in gleichem Maße wie für Schwellen- und Entwicklungsländer. Empirische Befunde unterstreichen den positiven Zusammenhang zwischen Gründungsquote und Wirtschaftswachstum (Carree und Thurik 2003; Thurik und Wennekers 2004; van Stel 2006). Insbesondere im Kontext der Entwicklungsländer ist das Gründungsgeschehen von enormer praktischer Relevanz (Naudé 2009). Der „Global Entrepreneurship Monitor“ stellt seit einigen Jahren immer wieder heraus, dass die Gründungsaktivität in vielen Entwicklungsländern interessanterweise höher ist als in den wirtschaftlich entwickelten Nationen (Kelley, Bosma, und Amorós 2011). Mögliche Erklärungen hierfür können einerseits der größere Anteil an sogenannten Notgründungen, andererseits jedoch auch bessere Geschäftsmöglichkeiten oder eine ausgeprägtere Unternehmerkultur sein.

Obgleich der Hochschulbereich zu den wichtigsten Quellen für neues Wissen zählt und damit einen idealen Nährboden für Gründungsaktivitäten darstellt, sind die allgemeinen Erkenntnisse zu den Gründungsintentionen von Studierenden in diesen Ländern noch immer diffus. Die Ausprägung derartiger Intentionalitäten ist jedoch eine entscheidende Voraussetzung für das Aufkommen und den Erfolg neu gegründeter Unternehmen (Bird 1988). In Europa ist die Untersuchung der Gründungsintentionen Studierender bereits seit einiger Zeit Gegenstand vielfältiger Studien, vor allem im deutschsprachigen (Golla u. a. 2006; Chlosta, Klandt, und Johann 2006; Josten u. a. 2008; Lautenschläger und Haase 2010) und englischsprachigen Raum (Tackey und Perryman 1999; Greene und Saridakis 2008; Birdthistle 2008). Darüber hinaus gab es in jüngerer Zeit einige wenige international vergleichende Analysen (bspw. Fueglistaller u. a. 2006; Franco u. a. 2010), dies jedoch bis auf wenige Ausnahmen (bspw. Veciana u. a. 2005) nicht unter Einbeziehung von Entwicklungsländern.

Der vorliegende Beitrag unternimmt den Versuch, diese Forschungslücken zu schließen. Er hat zum Ziel, die Gründungsintentionen von Studierenden in Deutschland und Namibia vergleichend zu untersuchen. Zwar sind beide Länder durch verschiedene ökonomische Gegebenheiten charakterisiert, jedoch rühren aus der von 1884 bis 1915 andauernden deutschen Kolonialzeit politische, kulturelle und linguistische Gemeinsamkeiten, die bis in die heutige Zeit reichen. Daneben engagieren sich beide Staaten seit gut einer Dekade intensiv um die Förderung des akademischen Gründungsgeschehens: Deutschland lanciert etwa im Rahmen des EXIST-Programms Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Gründeratmosphäre im Hochschulbereich (Schleinkofer und Kulicke 2009). Die namibische Regierung hat ebenso Initiativen zur Stärkung der Gründerkultur ergriffen (Isak 2009) und den Stellenwert einer zielgerichteten Gründerausbildung untermauert (Mbaziira und Oyedokun 2007; Johansen und Schanke 2008).

Die zentralen Forschungsfragen, die die Studie vor diesem Hintergrund am Beispiel ausgewählter deutscher und namibischer Hochschulen beantworten soll, lauten: Existieren Unterschiede in den Berufsabsichten und Gründungsintentionen Studierender? Welche Motive und Einflussfaktoren sind dabei entscheidend? Mit der Beantwortung dieser Fragen soll die vorliegende empirische Untersuchung dazu beitragen, das Gründungsgeschehen aus dem akademischen Bereich besser verstehen und gegebenenfalls steuern zu können. Zugleich steht erstmals Namibia im Mittelpunkt einer international vergleichenden Analyse im Hinblick auf die gewählte Forschungsthematik.

Der folgende Abschnitt 2 erläutert die Methodologie der Studie, d.h. Datenerhebung, Fragebogendesign, Befragungsablauf und Struktur des Befragungssamples. Abschnitt 3 stellt die Ergebnisse vor und unterzieht sie einer Diskussion. Der Beitrag endet mit einer Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

2. Methodologie

Als Untersuchungsobjekt wurde die Grundgesamtheit der Studierenden der Fachhochschule Jena (FH Jena), der Fachhochschule Worms (FH Worms) und des Polytechnikums von Namibia (PoN) ausgewählt. Alle vorgenannten Einrichtungen verfügen über natur- bzw. ingenieur- sowie sozialwissenschaftliche Studiengänge, letztere betriebswirtschaftlich stark dominiert. Das Polytechnikum von Namibia ist darüber hinaus die zweitgrößte tertiäre Bildungseinrichtung des Landes; fast die Hälfte aller Studierenden Namibias ist an ihr eingeschrieben.

Im Ergebnis des Aufbaus einer Kontaktdatenbank stand eine Ursprungsliste mit ca. 16.690 Namen und E-Mailadressen. Das entspricht etwa der gesamten Studierendenpopulation aller drei teilnehmenden Hochschulen, die im Rahmen einer Vollerhebung befragt werden sollte.

Zur Datenerhebung kam ein standardisierter Fragebogen zum Einsatz, der auf Erkenntnissen zahlreicher empirischer Untersuchungen zu Gründungsintentionen, speziell in einschlägigen internationalen Publikationen, sowie auf vielfältigen eigenen Erfahrungen basierte. Er bestand neben einem allgemeinen Abschnitt zu persönlichen Angaben wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Hochschule, angestrebter Studienabschluss, Studienstand und Studienrichtung der Befragten insbesondere aus den drei nachstehenden inhaltlichen Fragenkategorien und ausdifferenzierten Untersuchungsdimensionen:

1. Angaben zur Zeit vor dem Studium (Tätigkeiten vor Aufnahme des Studiums),
2. Angaben zu den beruflichen Vorstellungen nach dem Studium (unternehmerische Ambitionen, angestrebte Tätigkeiten, Motive der Tätigkeitswahl) sowie
3. weitere Angaben (beruflich selbstständige Personen im Umfeld, Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen).

Die aufgeführten Kategorien und Inhalte des Fragebogens fanden Eingang in ein Online-Erhebungsformular in deutscher und englischer Sprache, das die potenziellen Befragungsteilnehmer über einen personifizierten Link erreichen konnten. Im Rahmen eines Probendurchlaufs ging 20 ausgewählten Studierenden im April 2010 eine erste Version des Fragebogens mit der Bitte um Kommentierung und Einschätzung zu. Etwa zeitgleich erfolgte eine schriftliche Information aller betreffenden Hochschulleitungen über das Forschungsvorhaben. Nach Anpassungen des Fragebogens gemäß den Erkenntnissen aus dem Probendurchlauf fand die Hauptbefragung im Zeitraum von Mai bis August 2010 statt. Dabei wurde der jeweilige personifizierte Link zum Online-Erhebungsformular zusammen mit einem Begleitschreiben per E-Mail an die Studierenden verschickt.

Insgesamt sendeten 2.353 Studierende ausgefüllte und verwertbare Fragebögen zurück, was einer Rücklaufquote von 12,1% entspricht. Mit Blick auf die Resonanz in Namibia bleibt festzuhalten, dass sich (bei insgesamt ca. 26.000 an den drei Hochschulen des Landes eingeschriebenen Studierenden) gut 5% der Gesamtpopulation angehender Akademiker in Namibia an der Studie beteiligt hat. Die Struktur des Befragungssamples ist in Tabelle 1 wiedergegeben.

Tab. 1: Zusammensetzung des Befragungssamples

	Namibia	Summe	Deutschland	
	PoN		FH Jena	FH Worms
Studierendenzahl	11.500	7.900	5.027	2.873
Rücklauf	1.315	1.038	562	476
Rücklaufquote	11,43%	13,14%	11,18%	16,57%
Geschlecht				
weiblich	52,12%	51,88%	41,79%	63,79%
männlich	47,88%	48,12%	58,21%	36,21%
Alter				
Mittelwert	22,30	24,37	24,26	24,50
Standardabweichung	4,42	3,92	4,44	3,19
Minimum	17	18	19	18
Maximum	47	50	50	37
Studiengang				
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	63,46%	58,81%	32,61%	89,62%
Natur- und Ingenieurwissenschaften	36,54%	41,19%	67,39%	10,38%
Studienstand der Befragten				
Beginn des Studiums	36,13%	29,77%	31,53%	27,70%
Mitte des Studiums	42,28%	37,35%	39,46%	34,88%
Ende des Studiums	21,60%	32,88%	29,01%	37,42%

3. Ergebnisse

3.1 Umfeldfaktoren

Dieser Abschnitt widmet sich der Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren aus dem Umfeld der Studierenden. Dazu gehören die vor dem Studium ausgeübten Tätigkeiten sowie die Existenz beruflich selbstständiger Personen im näheren sozialen Umfeld. Derartige Faktoren können aufgrund regionaler und kultureller Unterschiede stark variieren. Abbildung 1 veranschaulicht die Antworten der Befragten hinsichtlich ihrer Tätigkeiten direkt vor Aufnahme des Hochschulstudiums.

Hieraus geht hervor, dass unmittelbar vor Beginn des Studiums jeweils etwa ein Drittel der Studierenden an der FH Jena und an der FH Worms entweder das Abitur oder eine Berufsausbildung absolvierten bzw. berufstätig waren. An der FH Jena fällt darüber hinaus der relative hohe Anteil von Wehr- oder Zivildienstleistenden auf, während an der FH Worms eher berufspraktische Tätigkeiten ebenfalls im Mittelpunkt der Aktivitäten vor Aufnahme der Hochschulausbildung standen. Am PoN hingegen überwiegt mit deutlichem Abstand die Erlangung der Hochschulreife. Das steht im Einklang mit dem in Tabelle 1 angegebenen, sichtlich geringeren Durchschnittsalter der Studierenden an dieser Einrichtung.

Die darauf folgende Abbildung 2 zeigt die durchschnittliche Anzahl beruflich selbstständiger Familienmitglieder, Freunde und anderer Personen aus dem aktuellen Umfeld der Befragten. Erkennbar ist, dass Studierende des PoN im Vergleich zu Deutschland über ein erheblich größeres Reservoir an sozialen Kontakten zu unternehmerisch Selbstständigen verfügen.

Abb. 1: Tätigkeit direkt vor Aufnahme des Studiums

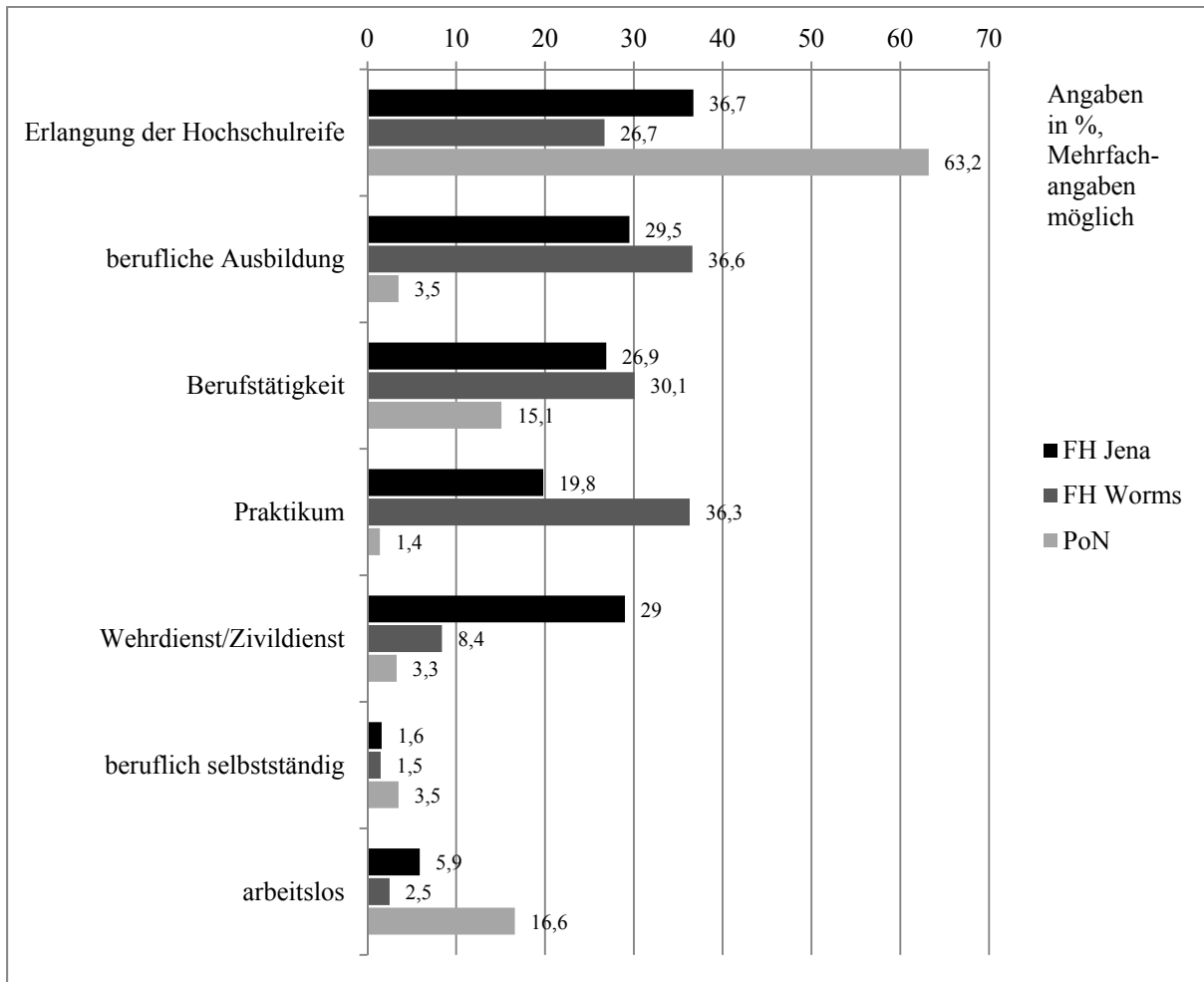
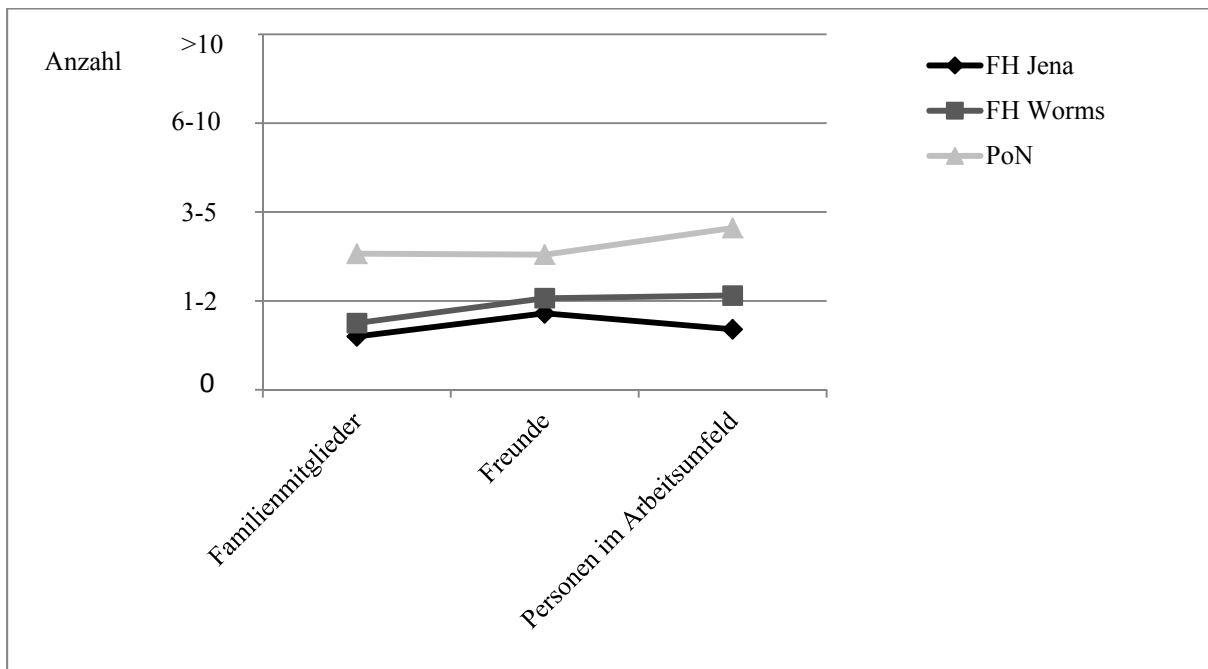


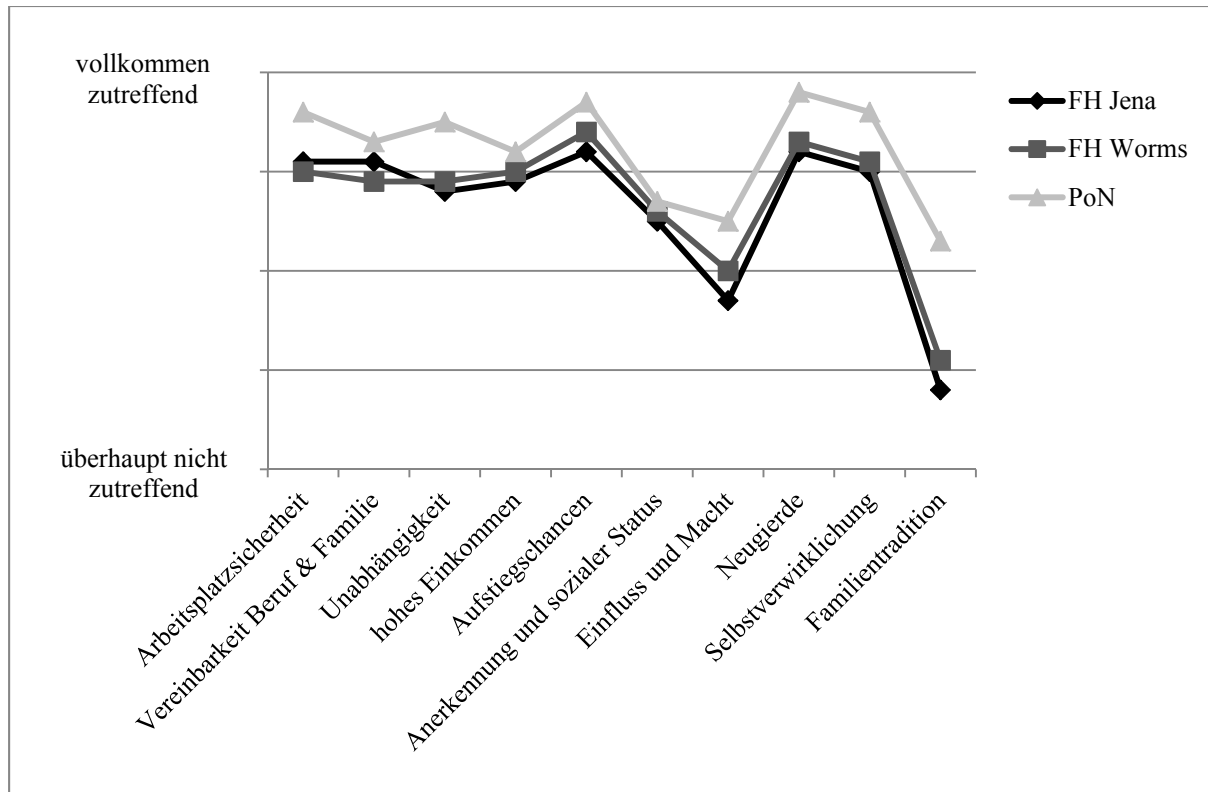
Abb. 2: Selbstständige im Umfeld



3.2 Persönliche Voraussetzungen

Unter dem Aspekt der persönlichen Voraussetzungen werden sowohl individuelle Motive der Berufswahl als auch eine etwaige Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen betrachtet. Diese Voraussetzungen wirken auf die Gründungsintentionen und können nicht nur individuell verschieden, sondern im Durchschnitt auch regional bzw. kulturell bedingt unterschiedlich ausfallen. Abbildung 3 zeigt das Ausmaß, in dem Motive die Berufswahl der Befragten beeinflussen.

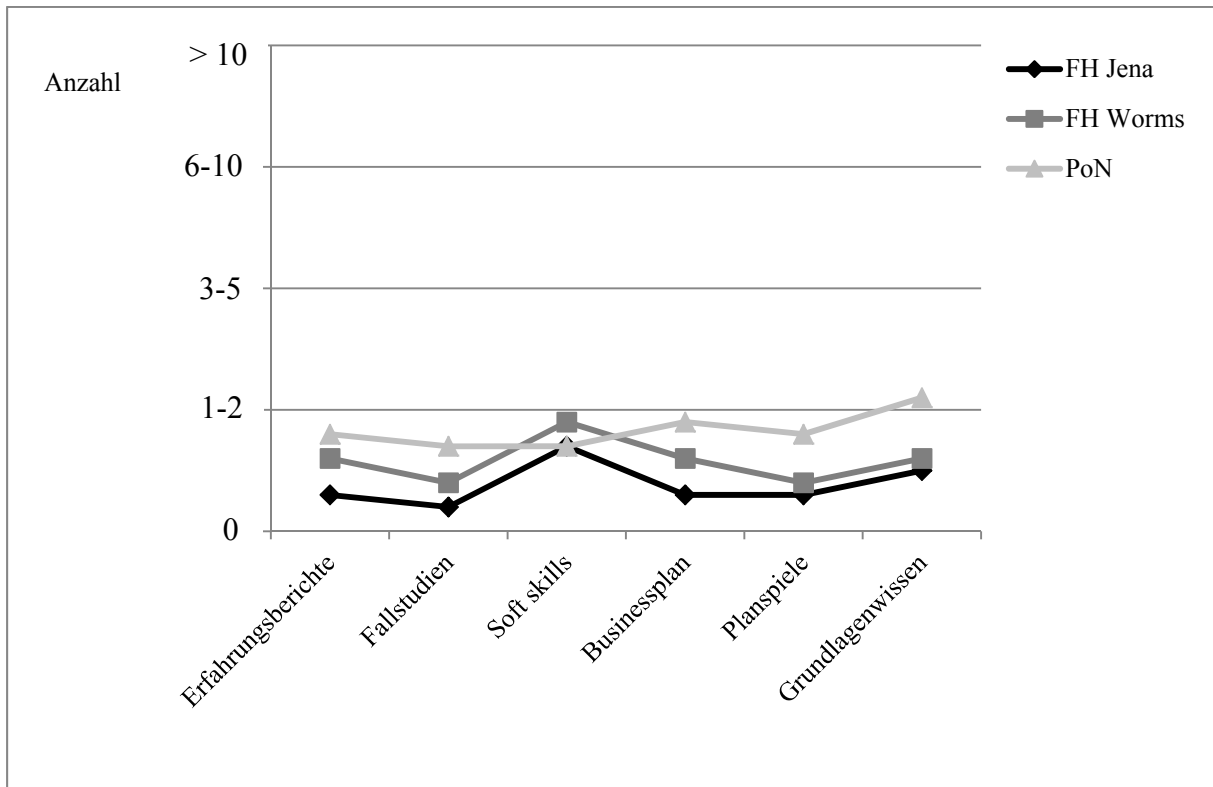
Abb. 3: Motivation bei der Berufswahl



Auffallend ist, dass die Fortführung der Familientradition eine nur untergeordnete Rolle spielt. Sie steht freilich in Zusammenhang mit der Auftretenshäufigkeit von Familienunternehmen. Auch das Erlangen von Einfluss und Macht sowie Anerkennung und sozialer Status spielen eine eher untergeordnete Rolle, und zwar bei den Studierenden aller drei Hochschulen. Dagegen wirken Motive wie etwa Neugierde, Aufstiegschancen, Selbstverwirklichung, Arbeitsplatzsicherheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in stärkerem Maße auf die Wahl der Tätigkeit nach Studienende. Generell jedoch fällt auf, dass die Motivationsniveaus von Studierenden des PoN im Durchschnitt höher ausfallen. Zudem scheint bei ihnen – im Gegensatz zu deutschen Studierenden – das Streben nach Unabhängigkeit von besonders hoher Relevanz zu sein.

Abbildung 4 gibt an, inwieweit die Befragten bereits an Lehrveranstaltungen zur Gründungthematik teilgenommen haben. Aufgrund der vorgenannten vielfältigen Initiativen zur Gründerförderung existiert an allen untersuchten Hochschulen ein breites Spektrum gründungsrelevanter Veranstaltungen. Insgesamt fällt die durchschnittliche Teilnahme eher gering aus, die höchste Teilnahmeaktivität – mit Ausnahme von Soft-skills-Seminaren – zeigen Studierende des PoN, gefolgt von denen der FH Worms.

Abb. 4: Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen

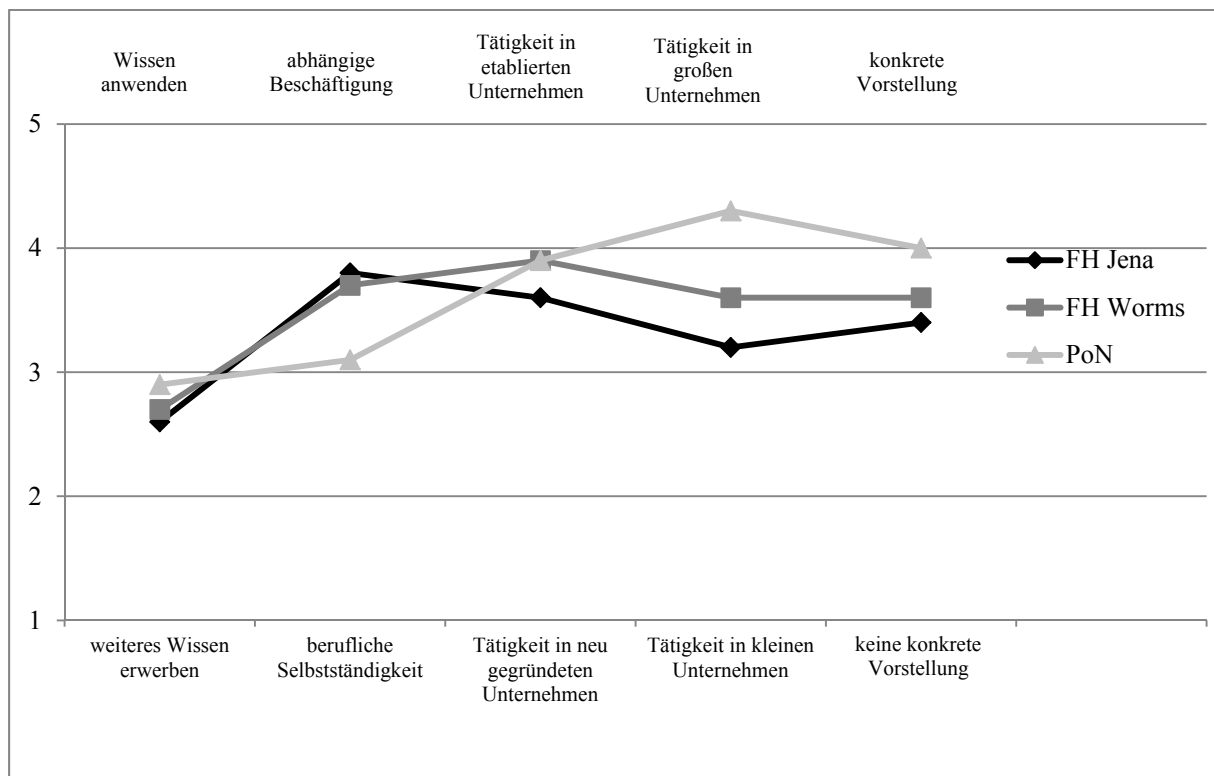


3.3 Tätigkeitsabsichten nach Studienabschluss

Einen wesentlichen Aspekt der Untersuchung bildete die Fragestellung, welche Tätigkeitsabsichten die Studierenden direkt nach Abschluss ihres Hochschulstudiums verfolgen. Einen entsprechenden Überblick vermittelt Abbildung 5, in der verschiedene tätigkeitsbezogene Ziele und ihre hochschulspezifische Wichtung dargestellt sind. Deutsche Studierende tendieren insgesamt eher in Richtung einer abhängigen Beschäftigung, und dies im deutlichen Unterschied zur Situation in Namibia.

Erhebliche Unterschiede existieren zudem in der Art der Unternehmen, die für eine unselbstständige Tätigkeit anvisiert werden: Während Studierende des PoN Tätigkeiten in Großunternehmen priorisieren, fällt bei den künftigen Absolventen in Deutschland, vor allem an der FH Jena, eine Tendenz hin zu kleineren Betrieben als gewünschter Beschäftigungsort auf. Zudem sind die beruflichen Vorstellungen in Namibia vernehmlicher ausgeprägt als in Deutschland. Insgesamt ist festzustellen, dass die Tätigkeitsabsichten und -präferenzen nicht nur zwischen deutschen und namibischen Studierenden stark variieren, sondern auch im Ost-West-Vergleich durchaus unterschiedlich ausfallen.

Abb. 5: Tätigkeitsabsichten direkt nach Abschluss des Studiums



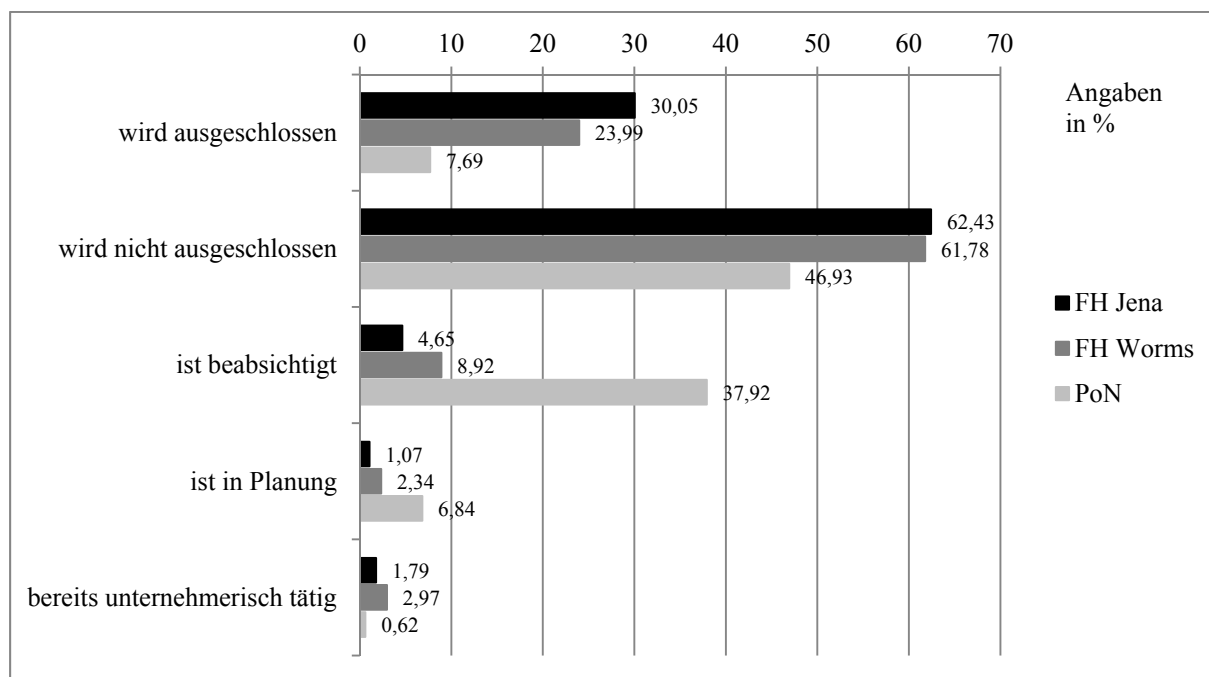
3.4 Einstellungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit

Abbildung 6 zeigt die Einstellungen der Befragten im Hinblick auf eine unternehmerische Selbstständigkeit als langfristige Perspektive. Hier ergibt sich ein klares Bild: Die Gründungsintentionen („unternehmerische Selbstständigkeit ist beabsichtigt“) sind unter namibischen Studierenden beträchtlich höher ausgeprägt. Während fast zwei Viertel der Befragten in Namibia andeuten, unternehmerisch selbstständig sein zu wollen, gilt dies in Deutschland nur für knapp ein Zehntel der Studierenden der FH Worms und sogar nur für ein Zwanzigstel der Studierenden der FH Jena.

Das Gründungspotenzial („unternehmerische Selbstständigkeit wird nicht ausgeschlossen“), d.h. die Anzahl derjenigen Personen, die einer Selbstständigkeit positiv gegenüber stehen, aber sich noch nicht mit konkreten Gründungsgedanken tragen, ist dagegen in Deutschland etwas größer als in Namibia. Bemerkenswert ist des Weiteren, dass nur ein sehr geringer Anteil der Befragten des PoN eine unternehmerische Selbstständigkeit kategorisch ausschließt; in Deutschland ist dies immerhin etwa ein Viertel. Es bleibt zu konstatieren, dass die namibischen Studierenden in der Erhebung eine bedeutend größere Gründungsbereitschaft aufweisen.

Die Erkenntnisse stehen in Bezug auf Deutschland im Einklang mit anderen Studien; die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung liegen etwa im bundesdeutschen Durchschnitt. Golla u. a. (2006) registrierten im Jahre 2004 ein Gründungspotenzial von knapp 50% sowie Gründungsintentionen von knapp 13% unter den befragten Studierenden. Josten u. a. (2008) verzeichnete Quoten von fast 62% bzw. etwa 7%. Die international vergleichende Studie von Fueglistaller u. a. (2006) spricht für Deutschland von gut 71% potenziellen Gründern sowie knapp 8% Studierenden mit Gründungsintention.

Abb. 6: Einstellungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit



Eine Ausdifferenzierung der vorgenannten Kategorien von Einstellungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit nach dem Geschlecht der Befragten ist in Tabelle 2 wiedergegeben. Die Zahlen offenbaren, dass es in Deutschland eher männliche Studierende sind, die Gründungsintentionen haben bzw. zumindest dem Gründungspotenzial zuzurechnen sind und die zugleich eine unternehmerische Selbstständigkeit relativ häufiger nicht ausschließen. Unter namibischen Studierenden sind diese Unterschiede eher vernachlässigenswert.

Tab. 2: Einstellungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit nach Geschlechtern (in %)

	FH Jena		FH Worms		PoN	
	w	m	w	m	w	m
wird ausgeschlossen	37,89	24,53	29,25	13,33	8,61	6,45
wird nicht ausgeschlossen	55,07	67,61	59,86	66,67	48,64	44,96
ist beabsichtigt	3,96	5,03	8,16	10,30	35,05	41,49
in Planung	1,32	0,94	1,70	3,03	7,10	6,45
bereits unternehmerisch tätig	1,76	1,89	1,02	6,67	0,60	0,66

3.5 Einflüsse auf die Gründungsintentionen

Um einen Zusammenhang zwischen den Umfeldfaktoren und den persönlichen Voraussetzungen einerseits sowie den Gründungsintentionen andererseits zu erfassen, wurden im Rahmen einer bivariaten Analyse einfache Kendalls Tau Korrelationskoeffizienten zwischen den einzelnen Variablen berechnet. Die Entscheidung für Kendalls Tau Korrelationskoeffizienten basiert auf der Art und Verteilung der erhobenen Daten. Kendalls Tau Korrelationsberechnungen verlangen weder eine normale Verteilung noch eine lineare Beziehung der Variablen. In Tabelle 3 sind die Kendalls Tau Korrelationskoeffizienten und deren Signifikanz abgebildet, wobei alle Ergebnisse mit einer gleichen oder einer geringeren Irrtumswahrscheinlichkeit als 1% für die Gesamtpopulation der Studierenden der drei Hochschulen mit * markiert sind.

Tab. 3: Einflüsse auf Gründungsintentionen

	Gründungsintentionen		
	(„unternehmerische Selbstständigkeit ist beabsichtigt oder in Planung“)		
	PoN	FH Worms	FH Jena
Tätigkeit vor Studienbeginn			
Erlangung der Hochschulreife	-0.1035*	-0.0044	0.0512
berufliche Ausbildung	0.0035	-0.0468	-0.0085
Berufstätigkeit	0.0710	0.0682	0.0419
Praktikum	-0.0195	-0.0189	0.0136
Wehrdienst/Zivildienst	-0.0108	-0.0121	-0.0226
beruflich selbstständig	0.1129*	-0.0437	0.0908
arbeitslos	-0.0089	0.0339	0.0387
Selbstständige im Umfeld			
Familie	0.0266	0.1751*	0.1685*
Freunde	0.0712*	0.0737	0.1272*
Arbeitsumfeld	0.0221	0.1002	0.0504
Motivation bei der Berufswahl			
Arbeitsplatzsicherheit	-0.0642	-0.0203	-0.1475*
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	0.0188	0.0133	-0.0077
Unabhängigkeit	0.0507	0.1555*	0.1162*
hohes Einkommen	-0.0042	0.0935	0.0519
Aufstiegschancen	-0.0390	-0.0178	0.0323
Anerkennung und sozialer Status	0.0415	-0.0115	0.0318
Einfluss und Macht	0.0742*	0.0355	0.1691*
Neugierde	-0.0013	0.0489	-0.0021
Selbstverwirklichung	0.0951*	0.1585*	0.0537
Familientradition	0.0225	0.1330*	0.1220*
gründungsrelevante Lehrveranstaltungen			
Erfahrungsberichte	0.1009*	0.0543	0.0612
Fallstudien	0.0391	0.1007	0.1260*
Soft skills	0.0548	0.0566	0.0691
Businessplan	0.1060*	0.0456	0.0760
Planspiele	0.0995*	0.0732	0.0950
Grundlagenwissen	0.0601	0.1305*	0.1242*

Anmerkungen: Kendalls Tau Korrelationskoeffizienten, * $p \leq 1\%$.

Die Korrelationsanalyse ergibt eine Reihe statistischer Auffälligkeiten. Für deutsche Studierende an den Fachhochschulen Worms und Jena korreliert die Gründungsintention stark mit der Existenz selbstständiger Familienangehöriger und den Wünschen nach Unabhängigkeit und der Fortführung der Familientradition. Daneben besteht ein Zusammenhang mit der Teilnahme an gründungsrelevanten Grundlagenveranstaltungen. Gründungsintendierte Studierende der FH Jena habe zudem relativ mehr selbstständige Kontakte im Freundeskreis und streben weniger nach Arbeitsplatzsicherheit, dafür jedoch mehr nach Einfluss und Macht. Studierende der FH Worms hingegen führen eher Selbstverwirklichung in Verbindung mit unternehmerischer Selbstständigkeit an.

Aus der Analyse des Subsamples der PoN resultieren ebenfalls mehrere hochsignifikante Korrelationen. Zunächst steht eine berufliche Selbstständigkeit vor Aufnahme des Hochschulstudiums in positivem, das Erlangen der Hochschulreife in negativem Zusammenhang mit der Gründungsintention. Das soziale Umfeld der befragten namibischen Studierenden mit Gründungsintention ist offenbar auch durch das vermehrte Vorhandensein unternehmerisch

selbstständiger Freunde charakterisiert. Ähnlich den deutschen Studierenden sind das Erreichen von Einfluss und Macht sowie das Streben nach Selbstverwirklichung für gründungsintendierte Studierende des PoN ebenso kennzeichnend wie ihre Teilnahme an einer Reihe gründungsspezifischer Lehrveranstaltungen, so etwa Erfahrungsberichte von Gründern, Businessplanerstellung bzw. Unternehmensplanspiele.

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie unterzieht Gründungsintentionen von Studierenden aus Deutschland und Namibia erstmalig einer wissenschaftlichen, national und international vergleichenden Analyse. Sie dient einerseits der Gewinnung verlässlicher Informationen hinsichtlich des Status quo der Berufs- und Gründungsabsichten angehender Akademiker, einschließlich der zugrunde liegenden Einflussfaktoren. Andererseits lassen sich aus den Forschungsergebnissen Bedarfsanforderungen und Handlungsempfehlungen für die Politik, Hochschulen und Unternehmen ableiten.

Zentrale Erkenntnis der Untersuchung ist, dass die Gründungsintentionen unter deutschen Studierenden wesentlich geringer ausgeprägt sind als unter namibischen Studierenden. Letztere haben zudem deutlich konkretere Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft. Hinzu kommt, dass sich das Potenzial gründungsintendierter Studierender in Deutschland in erheblich größerem Umfang aus männlichen Studierenden speist, während geschlechterspezifische Unterschiede in Namibia eher gering ausfallen. Somit bleibt insgesamt zu konstatieren, dass offenbar eine „regionale Dimension“ (Franco u. a. 2010) der Gründeratmosphäre existiert, die sich auf differierende sozio-ökonomische und kulturelle Rahmenbedingungen gründet.

Darüber hinaus konnte die Studie einen starken Zusammenhang zwischen Gründungsintentionen und einem unternehmerisch geprägten sozialen Umfeld, insbesondere Familienangehörige und Freunde, nachweisen. Zwar verfügen namibische Studierende im privaten Bereich über mehr Kontakte zu unternehmerisch Selbstständigen, dennoch gilt diese Korrelation auch für deutsche Studierende. Insofern steht zu vermuten, dass Gründungsintentionen in nicht unerheblichem Maße von sozialen Beziehungen im privaten Bereich zu bereits Selbstständigen beeinflusst werden. Natürlich ist es auch denkbar, dass gründungsintendierte Studierende häufiger den Kontakt mit Gründern suchen, um gegebenenfalls Informationen und Erfahrungen für den eigenen Weg in die berufliche Selbstständigkeit zu sammeln.

Mit Blick auf die den Intentionen zugrunde liegenden Motive bleibt festzuhalten, dass Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung, aber auch das Erlangen von Einfluss und Macht charakteristisch für Studierende mit Gründungsabsichten sind. Daneben ist in Deutschland erwartungsgemäß noch die Fortführung der Familientradition ein wichtiger Beweggrund. Die Kenntnis derartiger Motivlagen ist eine fundamentale Bedingung für das Setzen von Anreizen für die Belegung des Gründungsgeschehens. Motivations- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Studierende im Rahmen der Gründerausbildung sollten daher die Vorzüge der Autonomie und unternehmerischen Freiheit ansprechen, die der Gang in die unternehmerische Selbstständigkeit mit sich bringt.

Schließlich ergeben sich auch Implikationen für die soeben angesprochene Gründerausbildung. Die Auswertung der Erhebung ergab, dass die durchschnittliche Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen eher gering ausfällt. Zudem frequentieren im Vergleich zu den beiden deutschen Hochschulen namibische Studierende relativ häufiger derartige Angebote. Veranstaltungsübergreifend sind es gerade auch letztere, die bei Vorlie-

gen einer Gründungsintention signifikant häufiger an der Gründerausbildung teilnehmen. In Bezug auf die deutschen Befragten wurde deutlich, dass kaum ein Zusammenhang zwischen Gründungsintentionen und Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen besteht, und das bei einer durchaus respektablen Ausbildungsinfrastruktur an den untersuchten Einrichtungen.

Dies legt den Schluss nahe, dass Zielsetzung und Effektivität der Gründerausbildung in verschiedenen Kulturräumen grundlegend differieren. So nutzen in Namibia offenbar zahlreiche Studierende ihre Hochschulausbildung, um sich auch auf eine beabsichtigte Selbstständigkeit vorzubereiten. An deutschen Hochschulen dient die Gründerausbildung eher der Sensibilisierung und der Vermittlung von Fähigkeiten, die zu einem späteren Zeitpunkt relevant sein könnten, wenn sich aus gewonnener Praxiserfahrung eigene Geschäftsideen entwickeln. Die Diskussion hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der Gründerausbildung ist von hoher wissenschaftstheoretischer und gründungspraktischer Relevanz; sie sollte in weiteren Studien fortgesetzt werden.

Danksagung

Wir danken Herrn Prof. Dr. Ravinder Rena, Harold Pupkewitz Graduate School of Business, Polytechnic of Namibia, für die inhaltliche und operative Unterstützung bei der Durchführung der Befragung in Namibia. Unsere Verbundenheit gilt gleichfalls Herrn Prof. Dr. Tjama Tjivikua, Rektor der Polytechnic of Namibia, ohne dessen wohlwollende Aufforderung zur Teilnahme eine derart erfreuliche Resonanz auf unsere Befragung sicher ausgeblieben wäre.

Literaturverzeichnis

- Bird, Barbara. 1988. "Implementing Entrepreneurial Ideas: The Case for Intention." *The Academy of Management Review* 13:442-453.
- Birdthistle, Naomi. 2008. "An examination of tertiary students' desire to found an enterprise." *Education + Training* 50:552-567.
- Carree, Martin A., und A. Roy Thurik. 2003. "The Impact of Entrepreneurship on Economic Growth." S. 437-471 in *Zoltan J. Acs and David B. Audretsch (eds.), Handbook of entrepreneurship research: an interdisciplinary survey and introduction*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- Chlosta, Simone, Heinz Klandt, und Tobias Johann. 2006. *German Survey on Collegiate Entrepreneurship. Gründungsneigung deutscher Studierender*. Oestrich-Winkel: European Business School (ebs).
- Franco, Mário, Heiko Haase, und Arndt Lautenschläger. 2010. "Students' entrepreneurial intentions: an inter-regional comparison." *Education + Training* 52:260-275.
- Fueglistaller, Urs, Heinz Klandt, und Frank Halter. 2006. *International Survey on Collegiate Entrepreneurship 2006*. St. Gallen/Oestrich-Winkel: University of St. Gallen (HSG) / European Business School (ebs).
- Golla, Stephan, Frank Halter, Urs Fueglistaller, und Heinz Klandt. 2006. "Gründungsneigung Studierender - Eine empirische Analyse in Deutschland und der Schweiz." S. 209-237 in *Achleitner, Ann-Kristin; Klandt, Heinz; Koch, Lambert T.; Voigt, Kai-Ingo (eds.), Jahrbuch Entrepreneurship 2005/06. Gründungsforschung und Gründungsmanagement*. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Greene, Francis J., und George Saridakis. 2008. "The Role of Higher Education Skills and Support in Graduate Self-Employment." *Studies in Higher Education* 33:653-672.
- Isak, Wilfred. 2009. "Fostering entrepreneurship in developing nations: Tapping into the "hidden potential" of the Namibian Rural Youth." *Journal of Asia Entrepreneurship and Sustainability* 5:78-105.
- Johansen, Vegard, und Tuva Schanke. 2008. *Evaluation of Pedagogical Entrepreneurship. Evaluation of the Preparatory Work on Introducing Entrepreneurship in Namibian Junior Secondary Schools*. Eastern Norway Research Institute.
- Josten, Martina, Marco van Elkan, Judith Laux, und Michael Thomm. 2008. *Gründungspotenziale bei Studierenden. Zentrale Ergebnisse der Studierendenbefragung an 37 deutschen Hochschulen*. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.).
- Kelley, Donna J., Niels Bosma, und José Ernesto Amorós. 2011. *Global Entrepreneurship Monitor. 2010 Global Report*. Babson Park, MA and Santiago de Chile: Babson College and Universidad del Desarrollo.

- Lautenschläger, Arndt, und Heiko Haase. 2010. "Universities: A Hotbed of Human Resources for New Firms?" *Journal of Small Business and Entrepreneurship* 23:747-759.
- Mbaziira, S., und C. Oyedokun. 2007. "Advancing entrepreneurship education in Namibia: A practical approach." Proceedings of the 5th International Conference on Entrepreneurship and Innovation, Polytechnic of Namibia, S. 295-302.
- Naudé, Wim. 2009. "Entrepreneurship, developing countries, and development economics: new approaches and insights." *Small Business Economics* 34:1-12.
- Schleinkofer, Michael, und Marianne Kulicke. 2009. *Entrepreneurship Education an deutschen Hochschulen: Studie der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft" im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)*. Karlsruhe: Fraunhofer Verlag.
- van Stel, André. 2006. *Empirical analysis of entrepreneurship and economic growth*. New York: Springer.
- Tackey, N. D., und S. Perryman. 1999. *Graduates Mean Business: A Study of Graduate Self-Employment and Business Start-Ups*. Grantham (UK): Grantham Book Services Ltd.
- Thurik, A. Roy, und Sander Wennekers. 2004. "Entrepreneurship, small business and economic growth." *Journal of Small Business and Enterprise Development* 11:140-149.
- Veciana, José María, Marínés Aponte, und David Urbano. 2005. "University Students' Attitudes Towards Entrepreneurship: A Two Countries Comparison." *International Entrepreneurship and Management Journal* 1:165-182.

Bisherige Veröffentlichungen der Jenaer Schriftenreihe zur Unternehmensgründung

Nr. 1 / 2005

Beibst, G. / Lautenschläger, A.

Die Bedeutung öffentlicher Wissenschaftseinrichtungen für eine innovationsorientierte Regionalpolitik

Nr. 2 / 2005

Beibst, G. / Lautenschläger, A.

Hochschulwissenschaftler als Unternehmensgründer: Gründungsabsichten und Gründerfähigkeiten von Hochschulwissenschaftlern im internationalen Vergleich

Nr. 3 / 2005

Beibst, G. / Naumann, A. / Lautenschläger, A.

Regionenmarketingkonzept für die GET UP Initiative

Nr. 4 / 2005

Beibst, G. / Lautenschläger, A. / Haase, H.

The Thuringian Model of Business Incubation: The GET UP – Initiative and its Quest for Internationalization

Nr. 5 / 2005

Beibst, G. / Lautenschläger, A. / Haase, H.

The Internationalization of Thuringian Start-up Companies in High-Technology Industries

Nr. 6 / 2005

Beibst, G. / Lautenschläger, A.

Die Gründerausbildung für BWLer und Nicht-BWLer: Ein Erfahrungsbericht der FH Jena

Nr. 7 / 2005

Haase, H. / Lautenschläger, A. / Weyand, J. / Beibst, G.

Erfindungen, Patente und Verwertung: Eine empirische Untersuchung an Thüringer Hochschulen

Nr. 8 / 2006

Haase, H. / Lautenschläger, A.

Gründungsförderung an Thüringer Hochschulen: Zur Erfolgsanalyse des GET UP - Gründernetzwerkes

Nr. 9 / 2006

Beibst, G. / Lautenschläger, A.

Anforderungen und konzeptionelle Überlegungen für ein Gründer-Ausbildungsprogramm am Campus Jena

Nr. 10 / 2006

Haase, H.

Auf dem Weg zur unternehmerischen Universität? Ausgründungen aus der TU Ilmenau im Zeitraum von 1990 bis 2005

Nr. 11 / 2008

Lautenschläger, A. / Haase, H.

Die Berufsabsichten Studierender: Erkenntnisse aus der Thüringer Studierenden Befragung 2007

Nr. 12 / 2009

Lautenschläger, A. / Haase, H.

Die Gründerausbildung an Thüringer Hochschulen: Eine Analyse von Einflussfaktoren auf das Interesse an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen

Nr. 13 / 2009

Franco, M. / Haase, H. / Lautenschläger, A.

Professional Intentions of University Students: A Cross-Regional Comparison

Nr. 14 / 2009

Lautenschläger, A. / Haase, H.

Entrepreneurial Intentions and Migration Tendencies Amongst University Students in Eastern Germany

Nr. 15 / 2011

Seiffert, M. / Seiffert, G. / Haase, H. / Lautenschläger, A.

Science to Market: Ein innovativer Ansatz zur Gründerausbildung

Nr. 16 / 2011

Haase, H. / Lautenschläger, A.

Die Gründungsintentionen Studierender: Ein nationaler und internationaler Vergleich

Alle Veröffentlichungen sind auch in der Digitalen Bibliothek Thüringen
kostenfrei abrufbar unter:

<http://www.db-thueringen.de/servlets/DocumentServlet?id=15051>